

CVJM

Christlicher Verein junger Männer Zürich I

Arbeit und Dienst

1937/38

Die Leitung des Glockenhof-Werkes

pro 1938/39.

I. Zentralvorstand.

Präsident:	Walter Pfister.
1. Vize-Präsident:	J. Wespi-Steiner.
2. Vize-Präsident:	August Bruder.
Quästor:	Vakat.
Aktuar:	Heinrich Weber.
Sekretäre:	Walter Egli, Edwin Wehrli, Hans Lätsch VDM.
Mitglieder:	Karl Bornemann, Walter Duppenenthaler, Rudolf Egli, Ernst Hinnen, Walter Kolb, Hans Seiler, Walter Stünzi.

II. Beirat.

Präsident:	Dr. F. O. Pestalozzi-Junghans.
Mitglieder:	Dr. Chr. Beyel, J. Breimi-Uhlmann, F. Burckhardt-Pfisterer, A. Frick-Wild, Pfr. Max Frick, Dir. Rudolf Grob, Pfr. H. Grossmann, Ernst F. Heidfeld, H. Hirzel-Zuppinger, G. Kern-v. Schulthess, Pfr. Dr. K. von Orelli, M. Pestalozzi-Ulrich, V. C. Rahn, Vize-Direktor J. Reutter, Dr. E. Röthlisberger, Pfr. Ed. Schlatter, Uetikon, Dr. jur. R. von Schulthess-Rechberg, Dr. jur. W. Spöndlin, Kirchenrat, Th. Stör-Jent, E. H. Sulzer-Stehelin, J. Wespi-Steiner, Dr. K. Witzig.

III. Ehrenmitglieder.

J. Breimi-Uhlmann.
F. Burckhardt-Pfisterer.
Dr. F. O. Pestalozzi-Junghans.

IV. Ausschuss der Genossenschaft zum Glockenhaus.

Präsident:	F. Burckhardt-Pfisterer.
Mitglieder:	A. Bruder, Rud. Egli, Ernst F. Heidfeld, Walter Pfister, E. H. Sulzer-Stehelin, J. Wespi-Steiner, Walter Egli, Aktuar.

Hauskommission: Präsident: Ernst F. Heidfeld.
Mitglieder: A. Bruder, Rudolf Egli, Walter Egli, Walter Pfister, E. H. Sulzer, J. Wespi-Steiner.



51. Jahresbericht des Christlichen Vereins junger Männer Zürich 1

verfasst im Auftrage des Zentralvorstandes von

Sekretär E. Wehrli.

In einem Handbuch für evangelische Jungmännerarbeit ist die Aufgabe unserer Vereine wie folgt niedergelegt:

«Der Christliche Verein junger Männer ist Gestaltung einer Lebensgemeinschaft junger Männer aus der Sammlung um das Wort Gottes heraus, die einem grundlegenden Bedürfnis des Entwicklungsalters nach eigenen, jugendgemässen Lebensformen entspricht...»

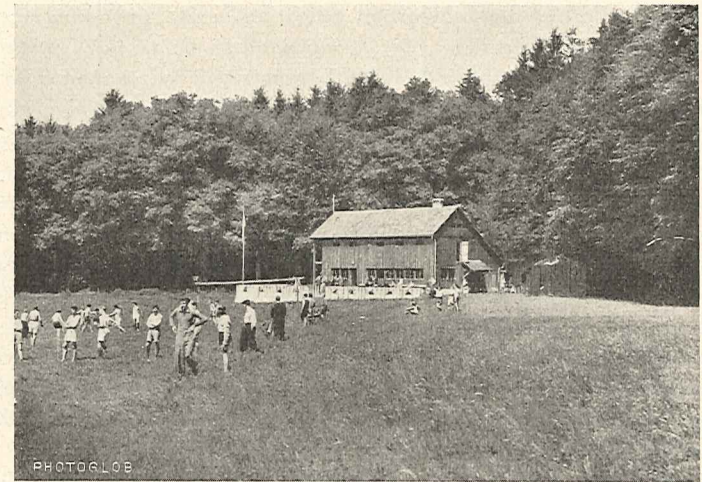
Jugend und Bibel.

Obige Umschreibung des Vereinszweckes hebt klar zwei Tatsachen hervor. In unserer Arbeit handelt es sich erstens um die Gestaltung einer Lebensgemeinschaft; zweitens wird diese Gestaltung nur aus der Sammlung um das Wort Gottes heraus erwartet. Damit ist das eine betont: Die religiöse Arbeit in unserem Jungmännerwerk ist nicht eine Insel in einem wogenden Meer, auf die

man sich jeweilen zurückziehen vermag, sondern der wesentliche tragende Grund aller Arbeit. Die religiöse Arbeit ist die Wurzel, aus der dem Baum, mit dem das Werk am besten verglichen wird, die Kraft bis hinein in die peripherischen Verzweigungen der Vereinsarbeit zuströmt. Wir möchten damit völlig ernst machen und Sonntag und Werktag unter die Wirklichkeit Gottes stellen. Das Evangelium will den ganzen jungen Menschen. Der Wert des Vereins hängt also davon ab, wie weit sein Wesen vom Geiste der Bibel her bestimmt wird.

Wir kennen zwar die Einwände, die gegen die Bibelarbeit erhoben werden. Man sagt, die Bibel mache den Jungen zum Illusionisten, sie mache ihn untüchtig und unfähig für den harten Wirtschaftskampf des Alltags, sie mache den Jungen weltfremd, er werde leicht zum Duckmäuser. Andere sprechen den Jungen schlankweg die Fähigkeit ab, das Bibelwort recht verstehen zu können. Wir können zwar diese Einwände nicht ohne weiteres von der Hand weisen; auch wir wissen, dass Bibelarbeit mit der Jugend unbedingt ihre Gefahren hat. Andererseits stellen wir fest, dass der Missbrauch noch gar nichts gegen den Gebrauch der Bibel sagt, vielmehr erfordert dies gebieterisch, dass von der Vereinsleitung aus auf ein immer tieferes Eindringen in Geist und Sinn der Bibel Wert gelegt wird. Wo dies geschieht, da werden die Gefahren gebannt, da wird der Junge nicht zum Illusionisten, im Gegenteil, die Bibel zerstört die Welt der Illusionen und richtet einen unheimlichen Realismus auf; denn wo die Bibel gehört wird, da treten die Wirklichkeiten der Sünde und Schuld in ein helles Licht. Eine gesunde Bibelarbeit macht den jungen Menschen nicht weltfremd oder gar zum Duckmäuser, da die Bibel uns zu reifen Menschen machen will, die auf Grund persönlicher Erfahrung am Evangelium zu christlicher Mannhaftigkeit heranwachsen.

Wenn wir getrost und fest an der Zusammengehörigkeit von Jugend und Evangelium festhalten, so können wir das, weil unser Ausgangspunkt an einem anderen Orte liegt als bei jenen, die sich nicht dazu bekennen. Läge der Ausgangspunkt bei der Jugend, dann allerdings müssten wir unsere Arbeit infolge der Wenn und Aber als eine unmögliche Sache aufgeben. Wir aber haben nicht den Standort des Menschen einzunehmen, um uns des Evangeliums zu bedienen, sondern uns geht es in erster Linie um den Gehor-



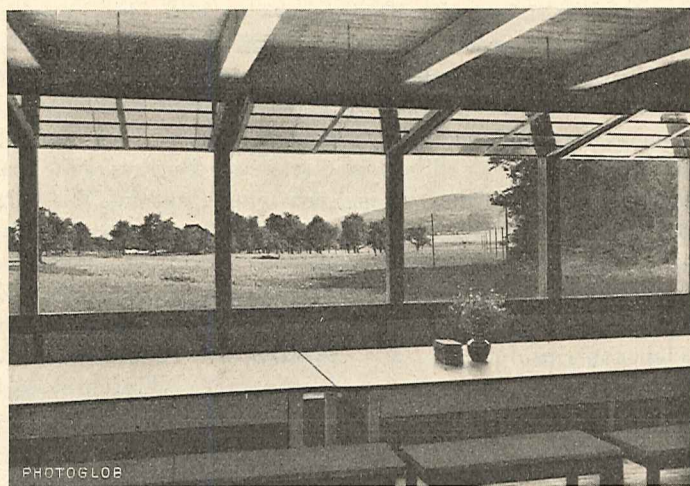
Unser Ferienhaus in Greifensee.

sam gegen Gott und Gottes Wort. Wenn Jesus seine Jünger geheißen hat: «Gehet hin und lehret alle Völker», dann sind in diesem Befehl auch die Jünglinge und jungen Männer mit eingeschlossen. Wir haben also das Evangelium auch der Jugend zu bringen. Die Jugend hat ein Recht auf das Evangelium. Dabei ist es aber Gottes Sache, Jugend und Evangelium zusammenzubringen. Wir sind nur die Knechte, die in aller Schwachheit, aber im Gehorsam unseren Dienst erfüllen möchten.

Die Forderung der Bibelarbeit schliesst die Forderung nach einer gründlichen und intensiven Vorbereitung mit ein. Wir haben in den letzten Jahren begonnen, nicht nur Pfarrer, sondern auch Mitglieder zum Halten von Bibelabenden zuzuziehen. Wir haben dies im Berichtsjahre in vermehrtem Masse getan und sahen uns daher gezwungen, diese Mitglieder auch in die Vorbereitung eines Bibelabends einzuführen. Diese Aufgabe erfüllte Pfarrer Grossmann im sogenannten vier Abende dauernden «Einführungskurs für das Halten von Bibelbesprechungen». Achtundzwanzig Teilnehmer aus dem Hauptverein und dem Jungtrupp, aber auch Freunde aus den CVJM Aussersihl, Seebach, Küsnacht und Wallisellen fanden sich dazu ein.

Zur Forderung der Bibelarbeit gehört auch die Forderung einer planmässigen Bibelarbeit. Sie ist notwendig, damit die grossen inneren Zusammenhänge der Bibel heraustreten. Wir möchten den jungen Leuten eine klare Anschauung der Bibel ermöglichen, eine tief gegründete Schau dessen, was die Heilige Schrift ihnen bringt und für sie bedeutet. Das aber schliesst eine ganz zusammenhangslose, jeden Abend sich auf ein anderes Buch erstreckende Auslegung aus. Das Lebensbild Mose beschäftigte uns im Wintersemester, und im Sommersemester versuchten wir, in die Bergpredigt einzudringen. Diese planmässige Bibelarbeit wird durch die in gewissen Abständen vom Bundeskomitee herausgegebenen Bibelpläne erleichtert. Wir möchten wünschen, dass die Bibelabende noch mehr zu eigentlichen biblischen Arbeitsgemeinschaften würden, wobei jeder schon vorher den Text zu Hause durchliest und darüber nachdenkt.

Am dankbarsten ist die Bibelarbeit mit jungen Männern im *Ferienlager*. Wir haben das diesen Sommer während des dreiwöchigen Lagers in Greifensee erlebt. Der Auftrag der Wortverkündigung führte uns gerade in der Lagerarbeit zu einer neuen Schau der besonderen Vorzüge des Rahmens eines Ferienlagers



Greifensee: Aussicht vom Speisesaal.

für die Bibelarbeit. Fest steht, dass ein Lager den gangbarsten Weg darstellt, um in das Herz einer Gott entfremdeten Jugend einzudringen; denn für viele junge Menschen ist es eine Notwendigkeit geworden, sich während einer gewissen Zeit der ganzen bisherigen Umgebung zu entledigen. Jugend in Not und Jugend unter dem Bann einer überspannten Sexualität, wie sie in unseren Städten täglich gezüchtet wird, Jugend der Hast und Unruhe, erlebt im Lager vielleicht zum erstenmal mit seltsamem Schauern die Gewalt der Stille. Mag mancher auch diese Ruhe am Anfang als bedrückend empfinden, so dauert es nicht lange, bis er diese Ruhe als ein bisher noch unbekanntes Geschenk entgegennimmt. Und hier bietet sich nun die Gelegenheit zum ersten Rückblick und zum Vorausblick über sich selbst. Wie vom Gipfel eines Berges herab überschaut der junge Mann sein bisheriges Leben und erblickt die neuen Gestaltungsmöglichkeiten für die Zukunft, und wie ein verhaltener Schrei bricht das brennende Verlangen nach einem Freund, nach einer lebendigen Menschenseele, die sich seiner annimmt, machtvoll hervor. Nirgends wie hier im Lager bietet sich Gelegenheit zu ernster seelsorgerischer Aussprache. So ist es denn keine Seltenheit, dass unter dem Einfluss des Wortes Gottes, unter dem Eindruck der Gespräche mit Kameraden und den gemeinsamen Aussprachen die schönste Frucht des Lagers ganz natürlich, ohne Schwärmerei und Zwängerei, gezeitigt wird, die darin besteht, dass ein junger Mensch das Angebot der freimachenden Gnade annimmt, unter sein bisheriges Leben einen Schlussstrich zieht und bereit ist, in Zukunft sein Leben mit Gott zu führen.

Dankbar sind wir, dass sich uns im eigenen Ferienhaus in Greifensee und im Haus der «Ferienheimgenossenschaft Restiberg» Gelegenheit zu dieser Arbeit bietet. Die Erfahrung lehrt, dass diese Möglichkeit noch viel mehr ausgenützt werden muss.

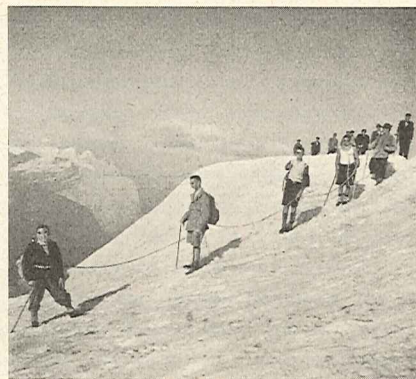
Segensreiche Bibelarbeit kann nur mit *Gebet* getan werden. Wir lassen es uns daher angelegen sein, die jungen Freunde immer wieder auf die Bedeutung des Gebetes aufmerksam zu machen, was hauptsächlich während der Gebetswoche des Weltbundes geschieht. Als eine schöne Frucht der letztjährigen Gebetswoche dürfen wir den Beterkreis bezeichnen, der während des ganzen Jahres regelmässig jeden Montag frühmorgens zusammenkam zur Dankagung, Anbetung und Fürbitte.

So versuchen wir die Aufgabe zu lösen, eine Lebensgemeinschaft aus der Sammlung um das Wort Gottes heraus zu gestalten. Wir möchten, dass der Verein immer mehr zur Stätte werde, in der der junge Mensch belebende Kräfte sammelt.

Der CVJM ist aber nicht Selbstzweck. Im Gegenteil, er will die Mitglieder zu bewusster *Gliedschaft innerhalb der christlichen Gemeinde* erziehen. So haben wir auch vergangenen Sommer in den monatlichen Mitgliederversammlungen den Zuhörern eine Schau der Kirche vermittelt. Wir beschäftigten uns mit dem grossen Reichtum der Kirche, der ihr durch das Wort Gottes gegeben ist. Den jungen Freunden wurde aber auch eröffnet, was Taufe und Abendmahl bedeuten. Ein Vortrag in diesem Zyklus: «Die christliche Gemeinde», behandelte auch das Gotteshaus. Dieser Verbundenheit mit der Kirche dienten auch die Vorträge der Mitgliederversammlungen im Wintersemester, wo wir uns unter dem Hauptthema: «Das Blut der Märtyrer — der Same der Kirche» mit den Christenverfolgungen der verschiedenen Zeiten beschäftigten. Dabei trat uns ganz besonders vor Augen, wie sich der gnädige Gott stets seiner Kirche erbarmt, sie durch notvolle, ja sogar tote Zeiten hindurchgehen lässt, um sie dann immer wieder mit dem Reichtum seiner Gnade und seines Lebens zu segnen.

Niemand wird bezweifeln, dass eine Jugend, die in einer solchen Lebensgemeinschaft gereift ist, auch den Weg in die Kirche und zur vollbewussten Gliedschaft in der Gemeinde findet.

In einer Zeit, in der der soziale Gedanke besondere Wertung erhält, ist es naheliegend, auch an den Verein die Frage nach *sozialer Leistung* zu richten. Schon die Tatsache, dass junge Männer in einem evangelischen Verein zusammensitzen, ist bedeutsam für die Erziehung und Wertung des sozialen Empfindens. Im Ver-



Vereinstour auf den Titlis.

ein wird jedem klar, wie wichtig das Ineinandergreifen der einzelnen Glieder und Teile ist. Nebeneinander sitzen die verschiedenen Stände, der Fabrikarbeiter neben dem Kaufmann, der Akademiker neben dem Handarbeiter. Die Weckung des sozialen Gewissens muss uns am Herzen liegen. Auch da ist uns die Bibel der zuverlässige Führer. Die Stellung der Propheten und vor allem die Stellung Jesu zum Volk sind passende Themen für eine planmässige Bibel- und Erziehungsarbeit.

Mannigfaltig ist der soziale Dienst, der vom Sekretariat aus geleistet wird. Es sei hier vor allem an die Wärmestube für



Pfadfinder üben an der Strickleiter.

Arbeitslose erinnert, die auch im letzten Winter den Arbeitslosen unserer Stadt offen stand und von vielen Hunderten besucht worden ist. Auch die Logis- und Stellenvermittlung und die Beratung der evangelischen Auswanderer gehören dazu, ebenso die unzähligen Briefe, die von besorgten Eltern mit der Bitte um Auskunft über Fragen der Jugendführung an uns gerichtet werden oder die Bitte enthalten, wir möchten uns ihres Sohnes in der Grosstadt annehmen.

Auch der Menschheit gegenüber soll das soziale Gewissen geweckt werden, denn nicht umsonst reden wir von der weltweiten Bruderschaft. Wir haben uns im vergangenen Jahre ganz besonders mit unseren leidenden Brüdern in Barcelona und China beschäftigt und die soziale Arbeit der Brudervereine in den heimgesuchten Ländern mit unseren Gaben unterstützt. Dem gleichen Zwecke diente auch der Besuch von Sekretär Bruce aus China, der in einem öffentlichen Vortrag über die Arbeit der chinesischen CVJM berichtete.

Ein grosstädtischer Verein kann nicht darauf verzichten, von Zeit zu Zeit die Netze weit auszuwerfen und durch eine ausgiebige Propaganda an die Jungmännerwelt der Stadt zu gelangen. Wir taten dies während der Gebetswoche, in der wir jeden Abend Vorträge durchführten unter dem Hauptthema: «Was ist dir Christus?»

In das Gebiet der missionarischen Tätigkeit gehört auch der stille und treue Dienst unserer *Blätterverteiler*, die jeden Sonntag gedruckte Predigten an Sonntagslose verteilen, an Tram- und Bahnangestellte, an Milchverträger und Angestellte des Gastgewerbes.

Die Aufgabe, die Ganzheit des jungen Mannes zu erfassen, nötigt den CVJM auch zur

Bildungsarbeit.

Das Ziel dieser Arbeit ist uns gegeben von der Sammlung um die Bibel her. Alle Lebensgebiete sollen von einem Zentrum aus durchdrungen werden, um dem jungen Menschen zu einer christlichen Welt- und Lebensanschauung zu verhelfen. Den gleichen Zweck verfolgten unsere Vereinsgründer, als sie mit ihren Jünglingen zur Lektüre und Besprechung der Tageszeitung zusammenkamen. Wir haben gerade im Berichtsjahr mit Freude konstatieren



Der Jungtrupp in Altanca.

dürfen, dass junge Männer, die in Kirche und Gemeinde an verantwortliche Stellen berufen wurden, erklärten, dass sie ihre vielseitige Allgemeinbildung wesentlich dem umfassenden Bildungsprogramm des CVJM verdanken. Das Vereinsleben hat in ihren Jünglingsjahren ihre freie Zeit restlos ausgefüllt. Der CVJM bot ihnen alles nach Leib, Seele und Geist. Dabei wird aber alles von einem Zentrum aus getrieben. Wir wollen den Jungen nicht irgendeine Anschauung lehren, sondern wir möchten ihm den biblischen Standpunkt nahebringen und mit Gottes Hilfe vermitteln. Nur so können wir erwarten, dass die jungen Männer auch im Alltagsleben einen festen Standpunkt gewinnen.

Wer einige Jahresprogramme durchsieht, wird konstatieren, dass kein Lebensgebiet unberücksichtigt geblieben ist. Der Beruf ist eine der Hauptgrundlagen aller wahren Bildung, deshalb stehen die *Berufsfragen* immer wieder im Vordergrund unserer Bildungsprogramme. Dabei wird hauptsächlich auf die geistige Seite Gewicht gelegt, da ja der Staat das gesamte Bildungswesen, die Fortbildungs-, Fach- und Berufsschulen, in der Hand hat. Hingegen haben wir für die 15—18jährigen im Jungtrupp die Gelegenheit praktischer Hilfe wahrgenommen und vor einigen Monaten, auf Wunsch der Jungen selbst, Schreibmaschinenkurse, Mechaniker- und Gärtner-Bastelkurse eingeführt, um so auch unsererseits Berufsfreude und die sachliche Tüchtigkeit zu fördern.

An drei Sonntagabenden des vergangenen Jahres hörten wir Vorträge über «Capri» und über «Die schöne Landschaft» von unserem Mitgliede, Herrn Heller. Pfr. Hutzli aus Reichenbach machte uns in einem Lichtbildervortrag: «Bergvolk an der Arbeit» mit dem Berner Oberland und seinen Bewohnern vertraut.

Der Bildungsarbeit dienten vor allem die Samstagabende. Vergangenen Sommer waren sie hauptsächlich der Apologetik gewidmet, indem wir uns mit Rosenbergs «Mythos des 20. Jahrhunderts» beschäftigten und versuchten, auf die in diesem Buche gegen den evangelischen Glauben unternommenen Angriffe eine Antwort zu geben.



Der Jungtrupp auf der Pfingstwanderung im Tessin.

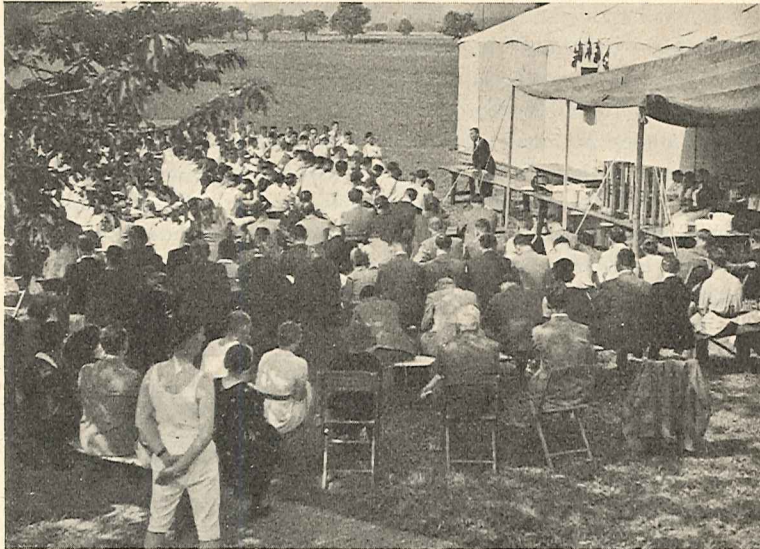
In dieses Gebiet fallen auch drei Abende, die für unsere verheirateten Mitglieder durchgeführt wurden. Sie bezweckten, die Mitglieder in ihrer Eigenschaft als Ehegatten und Eltern zu erüchtigen. Pfr. Tobler, Lehrer Stiefel und Direktor Zeller waren die berufenen Männer, die sich in diese Aufgabe teilten.

Ein gewichtiges Bildungsmittel besitzen wir in unserer mehrere tausend Bände umfassenden *Bibliothek*, die von der Literatur- und Bibliothekskommission verwaltet wird. Einmal monatlich kommen diese Freunde zusammen, rezensieren die eingegangenen Bücher und beschliessen über deren Aufnahme. Leider macht sich hier ein starker Mangel an qualifizierten Helfern bemerkbar, da es in einer CVJM-Bücherei neben den literarischen Kenntnissen auch der rechten Glaubenseinstellung und der seelsorgerlichen Bereitschaft und Befähigung bedarf.

Alle diese genannten Veranstaltungen dienen dem Mitgliede dazu, die reichhaltige Welt im Vereinshaus vor seinem geistigen Auge erstehen zu lassen, nun geben uns aber die *Betriebsbesichtigungen* Gelegenheit, auch die Welt draussen schauen zu können. Zahlreich fanden sich letzten Winter die Freunde zur Besichtigung des Radiostudios und der neuen Brandwache ein. Der Besuch der Sternwarte Urania machte uns mit all den Hilfsmitteln zur Beobachtung des Sternenhimmels vertraut. Leider liess es der bedeckte Himmel nicht zu, diesen selbst zu studieren. Dafür zeigte uns dann der Leiter der Sternwarte, Dr. Stuker, in einem glänzenden Lichtbildervortrag all das, was wir gerne in der Natur beobachtet hätten.

Zur Bildungsarbeit gehört auch die Pflege der Musik in *Chor und Orchester*. Die Entfaltung und Bildung der Persönlichkeit nach der Gemütsseite hin findet hier ein besonders dankbares Gebiet. Die Arbeit liegt in den Händen unseres bewährten Musikdirektors Carl Johner, der mit Eifer und Geschick mit den Sängern und Musikanten stets unsere Vereinsanlässe verschönert. Er versteht es auch, zum guten musikalischen Geschmack und zur Freude am musikalisch wahrhaft Schönen zu erziehen.

Wenn ich am Schlusse dieses Kapitels nochmals von der Pflicht rede, die einen christlichen Jungmännerverein zu dieser Arbeit veranlasst, dann tue ich das wohl am besten durch den Hinweis auf das Gleichnis von den anvertrauten Pfunden. Wo der rechte Geist vorhanden ist, wo der Wille zur praktischen Ausführung des



Der Feldgottesdienst am CVJM-Turntag in Riehen.

Befehls Jesu: «Wuchere mit deinen dir anvertrauten Pfunden!» wirksam lodert, da muss sich auch die Erkenntnis durchringen, dass die Pfunde geistiger Veranlagung der Mitglieder nicht verkümmern dürfen. Hier liegt die ganze biblische Begründung für die Bildungsarbeit im CVJM. Die Schwierigkeiten, die sich für das einzelne Mitglied ergeben, sich selbst zum Wachstum im genannten Sinne zu bringen, stellen die Vereinsleitung unter die Pflicht, helfend einzugreifen und das Programm auch nach dieser Seite auszubauen.

Der junge Mann besitzt aber neben Seele und Geist auch einen Körper. Die CVJM haben seit ihrem Entstehen die

körperliche Ertüchtigung

in ihr Programm aufgenommen. Sie haben Wandern, Spiele und Turnen stets als ein wichtiges Erziehungsmittel betrachtet. Ja, sie haben sogar die Pflicht zur Leibespflge aus der Sammlung um die Bibel entnommen. Wer seinen Körper in Ehren hält und seine

Kräfte stählt, preist den Schöpfer, der ihm den Leib gegeben hat; er handelt nach dem Bibelwort: «Darum so preiset Gott an eurem Leibe und an eurem Geiste, welche sind Gottes.»

Das *Wandern* wurde im Berichtsjahre stark gepflegt. Sämtliche Touren, die die Unterhaltungskommission plante, konnten dank des schönen Wetters durchgeführt werden. Sie führten auf den Irchel, Rophaien, Titlis, Rinderweidhorn, Altberg und Lägern. Diese Touren geben den Vereinsleitern neben den Ferienlagern die einzige Möglichkeit, mit den Mitgliedern zusammen zu leben. Sie bilden für sie eine ausgezeichnete Gelegenheit, in die Vorstellungs- und Gedankenwelt des jungen Mannes einzudringen.

Das *Turnen* wird bei uns in der Turnsektion und in der Männerriege gepflegt. Die erstere konnte vergangenen Sommer auf ihr 50jähriges Bestehen zurückblicken. Sie feierte dieses frohe Ereignis in Greifensee und verband damit einen Spieltag, zu dem sie einige CVJM-Turnsektionen einlud.

Der körperlichen Ertüchtigung diente auch das *Skilager in Wildhaus*, das zwischen Weihnachten und Neujahr durchgeführt wurde und das dank der günstigen Schneeverhältnisse einen recht guten Besuch aufwies.

Die Jugendabteilungen.

Jungschar, Pfadfinderabteilung und Jungtrupp haben getreu mit den ihnen zur Verfügung stehenden Kräften ihre Aufgabe zu erfüllen versucht.

Die *Pfadfinderabteilung* hat mit über 300 Buben am 3. Schweizerischen Pfadfinder-Bundeslager teilgenommen, das vom 25. Juli bis 3. August auf dem Adlisberg stattfand und das von 7000 Jungen besucht war. Bei den Wettkämpfen hat die Abteilung «Glockenhof» ausgezeichnet abgeschnitten. Sie stellte nicht nur die beste Handballmannschaft, sondern auch im Fähnlauf figuriert sie in den ersten Rängen. Der Schweizerische Pfadfinderbund hat sich mit diesem Lager das Ziel gesteckt, die öffentliche Meinung des ganzen Landes, im besonderen der weltlichen und kirchlichen Behörden, zu gewinnen. Es scheint uns, dass das Bundeslager seinen Zweck wirklich erfüllt habe. Der Keimling, den die Christlichen Vereine junger Männer Anno 1912 in den Boden des



Skilager in Wildhaus.

Schweizerlandes steckten, ist zu einem Baum geworden, der heute mehr als 20 000 Schweizerbuben umfasst. Möge dieses Treffen auf dem Adlisberg nicht nur der Ausbreitung des Pfadfindergedankens in der breiten Öffentlichkeit gedient, sondern auch die Vertiefung der Pfadfindergrundsätze gefördert haben.

Der *Jungtrupp* erlebte einen Führerwechsel. Der bisherige Leiter Hans Seiler, der während vielen Jahren das Amt bekleidete, gab es in jüngere Hände ab. Ernst Hinnen wurde einstimmig vom Zentralvorstand zum neuen Jungtruppleiter gewählt. In dieser Gruppe herrscht gegenwärtig recht reges Leben. Die Jungen sind von einem erfreulichen Werbe- und Arbeitseifer beseelt.

* * *

Diese grosse, mannigfaltige Tätigkeit unseres Vereins könnte nicht getan werden, wenn uns nicht ein geräumiges und zweckmässig eingerichtetes *Haus* und ein ausgebautes *Sekretariat* zur Verfügung ständen. Nur mit freiwilligen Kräften vermöchten wir unmöglich auszukommen. Um der Aufgabe noch besser entsprechen zu können und um besonders die Lücken auszufüllen, die durch den bereits vor neun Jahren erfolgten Austritt von Pfr. E. Schlatter und durch den Heimgang unseres unvergesslichen Sekretärs Karl Egli entstanden sind, hat der Zentralvorstand beschlossen, als theologischen Mitarbeiter Herrn Hans Lätsch, VDM,

in unser Werk zu berufen. Der neue Mitarbeiter wird voraussichtlich einen Teil seiner Kraft und Zeit den Vereinen des Zürcher Kantonalverbandes widmen. Im übrigen ist ihm besonders die Pflege unserer jüngeren Mitglieder überbunden.

Zum Schlusse möchten wir all derer in Dankbarkeit gedenken, die in Fürbitte und Handreichung sich unseres Jungmännerwerkes angenommen haben. Viele Zeugnisse der Sympathie und des Wohlwollens haben wir im verflossenen Jahre empfangen dürfen. Sie sind uns immer ein Ansporn zu treuer Pflichterfüllung. Eine ganz besondere Ueberraschung bildete die Gabe eines Arbeitslosen, der täglich in unserer Wärmestube verkehrte und der uns dieses Frühjahr einen anonymen Dankbrief zugehen liess, dem er eine *50-Franken-Note* beilegte. Solche Zeichen der Opferbereitschaft erfreuen und beschämen zugleich.

Wir bitten alle Leser dieses Jahresberichtes herzlich und dringend, uns auch fernerhin beistehen zu wollen, denn die Jahresrechnung schliesst trotz äusserster Sparsamkeit mit einem Defizit von Fr. 11 532.18 ab. Helfen Sie mit, dass diese Last von uns genommen werde! Wir appellieren an die Gutherzigkeit und Ein-



Unsere „Veteranen“ an der 50-Jahrfeier. Die Fahrt auf dem Zürichsee.

sicht unserer Freunde und Gönner, denn ihrer und unser ist der Wunsch, dass das Werk, das während 51 Jahren zum Segen der Jungmännerwelt unserer Stadt geleistet wurde, auch weiterhin getan werde.

Ein hohes Ziel und einen gewaltigen Umfang weist die Arbeit der Christlichen Vereine junger Männer auf. Uns will oft bange werden im Blick auf das Mass der Verantwortung. Wer ist denn wirklich fähig, all die erforderliche Arbeit zu betreiben? Wie stehen wir in der Arbeit mit unseren Fehlern und Schwächen so oft dem Wirken Gottes im Wege! Wie wichtig wird uns da immer wieder die Zusage der Bibel: «So liegt es nun nicht an jemandes Wollen oder Laufen, sondern an Gottes Erbarmen.» Ein solches Wort macht uns bescheiden und demütig. Das Ziel ist uns gesteckt und wir dürfen es nicht aus den Augen verlieren. Ueber aller Arbeit steht tröstend und ermunternd, warnend und erhebend das Wort: «Alles, was ihr tut mit Worten oder mit Werken, das tut alles in dem Namen des Herrn Jesu, und danket Gott und dem Vater durch ihn.» Das soll unser Panier, unser Schild, unsere Kraft und unsere Freude auch im neuen Vereinsjahr sein: Wir arbeiten nicht um unsertwillen, nicht, weil *wir* es so wollen oder weil eine Behörde es so vorgeschrieben hat, wir arbeiten lediglich: In dem Namen des Herrn Jesu.»

Jahresrechnung 1937/38.

Einnahmen:	Fr.
Mitgliederbeiträge	2 807.55
Freiwillige Leistungen der Mitglieder	1 286.50
Jahresbeiträge unterstützender Mitglieder	4 577.—
Gaben von Kirchgemeinden, Institutionen und Gönnern	1 931.20
Legate	500.—
Anteil am Bazarertrag 1936	4 015.90
Weihnachtsverkauf der Frauenarbeitsgruppe	963.—
Total der Einnahmen	16 081.15
Defizit des Rechnungsjahres	11 532.18
	27 613.33

Ausgaben:	
Miete	6 000.—
Saläre	14 461.50
Versicherungen, Verbandsbeiträge, Ehrenaussagen	593.65
Porti und Telephone	954.67
Reisespesen	109.90
Drucksachen: Büromaterial	617.55
Jubiläumsbericht, Werbematerial	1 012.20
«Die Glocke»	780.55
Inserate	136.75
Vereinsanlässe/Defizit	112.14
Zeitschriften und Lesesaal	232.29
Bibliothek: Neuanschaffungen	100.—
Orchester	700.—
Gesangssektion	700.—
Turnsektion	37.65
Jungschararbeit	225.42
Blätterverteilung an Sonntagslose	569.41
Greifensee/Defizit	7.—
Restiberg/Defizit Knabenferienlager 1938	23.85
Spielplatz Entlisberg	238.80
Total der Ausgaben	27 613.33

Kapitalrechnung:	
Defizit des Vorjahres	15 383.58
Gaben zur Deckung des Defizits	15 412.80
Ueberschuss an Gaben	29.22
Defizit des Rechnungsjahres	11 532.18
Fehlbetrag am Ende des Rechnungsjahres	11 502.96

Zürich, den 29. Oktober 1938.

Der Rechnungsführer:
W. Egli.

Geprüft und richtig befunden.

Die Revisoren:
F. Berger. Ad. Mathys.